

Sophia Black

# **Paw**

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts  
[www.harrypotter-xperts.de](http://www.harrypotter-xperts.de)

# Inhaltsangabe

Fernab von ihren Freunden sollte Ameilie ein neues Leben beginnen. Doch ihre Familie findet sie schneller als erwartet. Nur mit Glück gelingt ihr die Flucht. Dennoch bleibt ihr eine Rückkehr zu ihren Freunden nach Hogwarts verwehrt. Werden sie und Sirius es doch noch schaffen glücklich zu werden?

## Vorwort

Das hier ist eine schon etwas ältere Geschichte, die ich jetzt einfach mal online stellen wollte.

Bevor es zu Missverständnissen kommt, möchte ich an dieser Stelle vor einigen Besonderheiten warnen.

In dieser Story heißt Sirius nicht Sirius Black, sondern Sirius Wilson. Seine Lebensgeschichte ist nicht die uns allen bekannte. Er ist in ähnlichen liebevollen Verhältnissen aufgewachsen wie James. Alle die mich und meine Geschichten kennen, werden wissen, dass mein Sirius immer ein wenig OC ist. Wen das stört sollte erst gar nicht anfangen, diese Story zu lesen.

Alle anderen, die Lust auf einen etwas anderen Sirius, eine weibliche Hauptdarstellerin, die (wie ihr schnell merken werdet), an die Stelle vom original Sirius gerückt ist, ein bisschen Drama und Romantik haben, sind hier genau richtig aufgehoben.

Ich wünsche euch ganz viel Spaß beim Lesen und würde mich ehrlich über Kommentare freuen

# Inhaltsverzeichnis

1. Gefoltert
2. Wahrheiten
3. Besucher
4. Neubeginn
5. Ein neues Leben
6. Abschied
7. Wiedersehen?
8. Epilog

# Gefoltert

*Bevor ihr mit dem ersten Kapitel anfangt, möchte ich euch, gegen meine Gewohnheit, dazu auffordern, das Vorwort zu dieser Geschichte aufmerksam zu lesen. Darin kläre ich einige Unklarheiten auf, die im Laufe dieser Story auftreten werden.*

*Aber nun, viel Spaß mit dem ersten Kapitel.*

\*\*\*\*\*

## 1. Gefoltert

Amelie ging es sehr schlecht. Sie blutete am ganzen Körper und konnte sich nur unter starken Schmerzen bewegen. Sie hatte keine Ahnung wie sie den Weg zu ihrer Pflegefamilie gefunden hatte, bei der sie seit einem Monat lebte.

Vor der Haustür der Familie Schneider brach sie dann endgültig zusammen. Da es später Abend war, glaubte Amelie nicht daran, dass sie schnell gefunden würde. Doch kaum zehn Minuten später öffnete sich die Haustür und ihr Pflegevater Tobias fand sie.

„Amelie, was ist denn passiert?“ Diese aber reagierte nicht. Auch nicht, als er sie ins Gesicht schlug um sie wach zu machen. Er drehte sich zum Haus um und rief durch den Flur nach seiner Frau.

„Daniela!!! Ruf einen Krankenwagen. Amelie ist schwer verletzt!“ Daniela eilte sofort auf ihren Mann und ihre Pflegetochter zu und war völlig geschockt. Sie griff zum Telefon und setzte einen Notruf ab.

„Ja, Schneider hier. Wir brauchen sofort einen Notarzt zum Wiesenhof 15 in Köln. Meine Tochter ist schwer verletzt.“

Keine zehn Minuten später fuhr ein Notarzt vor dem Haus der Schneiders vor und zwei Sanitäter eilten auf sie zu.

„Wissen sie was passiert ist?“, wollte einer der beiden von Tobias wissen. Dieser schüttelte den Kopf. „Nein, wir haben keine Ahnung. Wir haben vor ein paar Stunden eine Vermisstenanzeige aufgegeben, weil Amelie seit gestern Abend verschwunden war, und jetzt taucht sie in diesem Zustand hier wieder auf.“

Die Sanitäter versorgten Amelie und brachten sie ins Krankenhaus. Erst in der Notaufnahme kam sie wieder zu sich.

„Wo bin ich?“ Ein Arzt beugte sich über sie. „Keine Sorge. Sie sind im Krankenhaus Mrs. Wilson. Wie fühlen sie sich?“ Amelie musste unwillkürlich lächeln und hätte beinahe „wie gefoltert“ gesagt. Doch sie verkiff sich die Antwort. „Beschissen“, sagte sie stattdessen.

„Können sie sich daran erinnern was passiert ist?“ Amelie schüttelte den Kopf. Natürlich wusste sie ganz genau was passiert war, doch das konnte sie diesem deutschen Arzt nicht sagen. Eigentlich konnte sie es niemandem sagen, denn niemand hätte ihr geglaubt.

„Sie haben schwere Brand und Schnittverletzungen, die wir zum Teil operativ versorgen mussten. Sie kommen gleich auf die Station und dort können sie sich ausruhen.“ Amelie nickte. Sie fühlte sich schwach und ausgelaugt. Bewegen konnte sie sich noch immer nicht.

Einige Minuten später saß sie in einem Rollstuhl und wurde hinaus auf den Flur geschoben. Als sich die Tür öffnete eilten Tobias und Daniela sofort auf sie zu. „Amelie. Wie geht's dir?“ Doch Amelie sah nur traurig auf den Boden und drehte sich dann zu der Krankenschwester um, die den Rollstuhl schob. „Bringen sie mich bitte einfach auf mein Zimmer.“ Die Schwester nickte und ging einfach an den Schneiders vorbei, die sich nun verwirrt an den Arzt wandten.

„Guten Tag. Mein Name ist Mannstein. Ich bin der behandelnde Arzt ihrer Tochter.“ Tobias streckte ihm die Hand entgegen. „Tobias Schneider. Wie geht es Amelie?“ „Sie ist körperlich wie seelisch sehr angeschlagen. Was genau passiert ist konnte sie mir nicht sagen. Aber es sieht alles nach einer Vergewaltigung oder ähnlichem aus.“ Tobias und Daniela starrten den Arzt sprachlos an. „Wie bitte? Sie wurde vergewaltigt?“ „Bleiben sie bitte ruhig. Das ist nur eine Vermutung. Schließlich hatte sie am ganzen Körper schwere Wunden und Hämatome. Wir werden die Untersuchungen abwarten müssen. Wenn sie mich entschuldigen?“ Die beiden nickten und der Arzt verschwand wieder in der Notaufnahme.

Daniela ließ sich schwer auf einen der Stühle fallen und schaute Tobias an. „Das darf einfach nicht wahr sein. Amelie hat eine so schwere Zeit hinter sich. Ihre Eltern sind gestorben, sie musste von London aus hierher kommen, ihre Freunde verlassen und jetzt wurde sie...?“ Daniela traten Tränen in die Augen und

Tobias nahm sie liebevoll in den Arm.

„Amelie schafft das schon. Es ist nur wichtig, dass sie über das spricht was passiert ist und vor allem, dass wir ihr helfen.“ Daniela nickte. „Gut, lass uns zu ihr gehen.“

Wenig später betraten Tobias und Daniela das Zimmer ihrer Pflge-tochter. Amelie lag in einem Bett an der Wand und starrte stumm an die Wand. Sie sah nicht einmal auf als sie die Tür gehen hörte.

„Hallo Amelie. Wir wollten mal nach dir sehen.“ Daniela ging zu ihr und setzte sich neben ihr Bett. Tobias blieb stehen. „Wie fühlst du dich?“ Amelie drehte sich langsam zu ihrer Pflegemutter um. „Ich möchte nach Hause. Sofort.“ Daniela lächelte unsicher. „Aber Amelie, das geht nicht. Du musst noch einige Zeit hier bleiben, bis deine Wunden versorgt und einigermaßen abgeheilt sind.“

Ergeben nickte Amelie und starrte wieder an die Decke. „Amelie, was ist eigentlich passiert?“ Plötzlich drehte sich Amelie blitzschnell zu ihrem Pflegevater um. „Ich ... ich bin gefoltert worden.“

Daniela und Tobias waren sprachlos. „Wie bitte? Gefoltert? Von wem und wo?“ Amelie weinte jetzt, sprach aber weiter.

„Von meiner durchgeknallten Cousine und ihrem bescheuerten Ehemann. Die haben mich hier gefunden, keine Ahnung wie, und verschleppten mich nach London. Da haben sie es dann im Haus meiner Tante gemacht. Ich konnte mich gerade noch so befreien und wieder zurückkehren. Das Resultat seht ihr jetzt.“

Jetzt verstanden Tobias und Daniela kein Wort mehr. „Moment mal. Du bist doch gestern Abend erst verschwunden. Wie bist du in der kurzen Zeit nach London und wieder zurückgelangt?“

Amelie wollte gerade anfangen zu erzählen, da kam eine Krankenschwester herein. Gehen sie bitte nach Hause. Mrs. Wilson braucht Ruhe. Die Schneiders standen auf und verabschiedeten sich von Amelie. „Wir kommen morgen wieder und bringen dir ein paar Klamotten mit.“ Amelie nickte. „Danke. In meinem Zimmer steht eine kleine längliche Schachtel im Regal über dem Bett. Könntet ihr mir die mitbringen?“ „Klar, dann bis morgen.“ Tobias und Daniela gingen und Amelie schlief augenblicklich wieder ein. Sie träumte von der Folter durch ihre Cousine Narzissa und dessen Ehemann Lucius und wachte mehrfach schreiend auf. Diese Bilder würde sie nie wieder aus ihrem Kopf herausbekommen.

\*\*\*\*\*

*Was sagt ihr? Würd mich, wie schon gesagt, sehr über Kommentare freuen.*

*GlG, eure Sophia*

# Wahrheiten

*Es geht weiter. Viel Spaß hiermit!*

\*\*\*\*\*

Am nächsten Morgen tauchte Daniela noch vor dem Frühstück in der Klinik auf. Sie hatte ihre Tochter Sina mitgebracht, die genau wie Amelie 17 Jahre alt und ihr eine gute Freundin geworden war. Auch sie hatte sich Sorgen um Amelie gemacht.

„Hey Schwesterherz. Wie geht's dir?“ Sina umarmte Amelie liebevoll und sah sie an. „Ich soll dir ganz liebe Grüße von Simon bestellen. Er kommt vielleicht auch noch vorbei.“ Danke.“

„Hier, wir haben dir deine Klamotten mitgebracht. Und auch einen Schlafanzug.“ Daniela holte die Klamotten aus der Tasche und räumte sie in den Schrank. „Sollen wir dir beim umziehen helfen?“

Schwerfällig richtete sich Amelie in ihrem Bett auf und nickte. „Das wäre wirklich nett wenn ihr das tun könntet.“ Sina und Daniela sahen ihr an, dass sie noch starke

Schmerzen hatte. Sina half ihr sich auf die wackeligen Beine zu stellen und auch das Oberteil auszuziehen. Als sie Amelies Oberkörper sah, verschlug es ihr, genau wie ihrer Mutter, die Sprache. „Amelie?“ Sie sah sie an, bedeutete ihr aber, sie vorerst nicht auf ihre Verletzungen anzusprechen.

Nach einigen Versuchen und Schmerzensschreien von Amelie hatten sie es geschafft und Amelie legte sich wieder ins Bett. Die Decke zog sie bis ans Kinn hoch, obwohl es im Zimmer keineswegs kalt war.

„Habt ihr an das Paket gedacht?“ Daniela nickte. „Ja, es liegt im Schrank. Soll ich es holen?“ „Ja bitte.“ Daniela stand auf und übergab Amelie das längliche Paket. Amelie nahm es entgegen und legte es in ihr Nachtschränkchen. „Danke.“

„Was ist eigentlich da drin?“ Amelie sah Mutter und Tochter ernst an. „Mein Zauberstab.“

„Dein was?“ „Mein Zauberstab. Ich bin eine Hexe. Deshalb konnte ich vorgestern Abend einfach so nach London verschleppt werden. Alle in meiner Familie sind Hexen. Und das weißt du auch Daniela.“ Sina starrte ihre Mutter an. „Mum, das stimmt doch nicht. Sag mir bitte dass sie spinnt.“

Daniela aber schüttelte den Kopf. „Nein Sina. Sie hat Recht. Meine Schwester Christine war auch eine Hexe. Nur deshalb ist Amelie auch bei uns. Christine war meine Halbschwester. Ich weiß, ich hätte dir und deinem Vater von ihr erzählen sollen. Aber ich habe sie nur zweimal im Leben gesehen. Erst als sie starb erfuhr ich, dass sie noch eine Tochter hat und war einverstanden Amelie bei mir aufzunehmen.“

Sina konnte es nicht fassen. Aber statt auf die Worte ihrer Mutter und ihre eigene Familiengeschichte einzugehen, wandte sie sich an ihre Cousine.

„Aber was ist denn eigentlich passiert? Dad sagte du seiest gefoltert worden.“ Amelie nickte. „Ja, das stimmt. Mit dem Crutiatiusfluch. Das ist einer der vier verbotenen Flüche. Es ist nicht erlaubt sie zu benutzen. Aber meine Cousine schert sich einen Dreck um die Gesetze unserer Welt. Sie hat ihn angewandt in der Nacht in der sie mir mit ihrem Mann aufgelauret hat. Zissa ist fünf Jahre älter als ich und schon länger verheiratet.“

„Aber wie hat sie dich nach London verschleppen können in der kurzen Zeit?“ „Wir Zauberer haben eine eigene Art an Orte zu gelangen. Man nennt das apparieren. Du verschwindest hier und tauchst woanders wieder auf. Wenn ich nicht so schwach wäre würde ich es dir zeigen. Es funktioniert so. Du konzentrierst dich genau auf den Punkt an den du gelangen willst. Natürlich musst du den Ort kennen. Und im nächsten Moment bist du dort.“

Sina schien beeindruckt. „Kannst du mir was zeigen?“ „Später vielleicht. Momentan bin ich zu schwach.“ Sina nickte. „Klar, kein Problem. Wir haben ja noch Zeit genug dafür.“

Mit den Worten erhob sie sich und verabschiedete sich mit Daniela von Amelie. Diese schlief noch etwas und als sie gegen Mittag von einer Krankenschwester geweckt wurde, beschloss sie etwas zu essen.

Nach dem Essen griff sie nach den Stiften und dem Schreibblock, der neben ihr lag und begann an ihren Freund Sirius zu schreiben, von dem die Schneiders noch keine Ahnung hatten.

*Lieber Tatz,*

*ich liege in Krankenhaus in Köln. Ich wurde vorgestern Nacht von Zissa und Lucius in Köln verschleppt. Sie haben mich gefoltert. In London. Bitte komm so schnell du kannst her.*

Sie versiegelte den Brief mit ihrem Zauberstab und versuchte aufzustehen. Doch als sie die Beine gerade aus dem Bett geschwungen hatte, gaben sie nach. Genau in diesem Moment öffnete sich die Tür und Dr. Mannstein betrat den Raum.

Als er seine Patientin sah, eilte er auf sie zu und halt ihr zurück in ihr Bett. „Mrs. Wilson. Was machen sie denn da? Sie wissen ganz genau dass sie nicht aufstehen sollen.“ Fast liebevoll wie ein Vater deckte er sie wieder zu und lächelte sie an.

„Ich habe noch eine Nachricht für sie.“ Jetzt sah er aus, als ob er nicht sicher war, ob er glücklich oder traurig klingen sollte.

„Mrs. Wilson, wissen sie dass sie schwanger sind?“ Amelie musste aufgrund dieser Frage grinsen und Dr. Mannstein verstand das nicht. Noch immer hatte er von der Folterung keine Ahnung.

„Falls sie glauben ich sei vergewaltigt worden und habe deshalb die ganzen Wunden und Verletzungen, kann ich sie beruhigen Doktor. Ich bin schlicht und ergreifend von meiner Cousine und ihrem Mann gefoltert worden. Gerade weil ich schwanger bin.“

Jetzt verstand der Arzt gar nichts mehr. „Moment mal. Sie wissen dass sie ein Kind erwarten?“ Amelie nickte. „Dr. Mannstein. Ich bin zwar erst 17, habe keine Eltern mehr und lebe erst seit einem Monat in Köln. Aber ich freue mich auf mein Kind. Und mein Freund auch.“ Dr. Mannstein stand auf und schüttelte ihr die Hand. „Wenn das so ist. Herzlichen Glückwunsch. Danke. Wissen ihre Pflegeeltern von der Schwangerschaft?“ Amelie schüttelte den Kopf. „Ich werde es ihnen morgen sagen. Der Arzt wollte schon den Raum verlassen, da hielt Amelie ihn zurück. „Dr. Mannstein. Könnten sie bitte das Fenster öffnen?“ „Natürlich.“ Er ging zum Fenster und öffnete es. „Vielen Dank.“

Nachdem ihr Arzt den Raum verlassen hatte, holte Amelie ihren Zauberstab heraus und schwang ihn kurz. Sie wartete eine Viertelstunde, da flog plötzlich ihre Eule Pippin durchs offene Fenster herein und landete direkt auf ihrem Bett.

„Hey mein Süßer.“ Liebevoll streichelte Amelie dem Vogel über den Kopf. Dann hielt sie den Brief an Sirius hoch und übergab ihn Pippin. „Hier, der muss sofort zu Sirius.“ Pippin erhob sich wieder und flog mit dem Brief im Schnabel davon.

\*\*\*\*\*

*Hats euch gefallen? Freu mich auf Kommiss.*

*Eure Sophia*

# Besucher

*Es geht weiter. Vielen Dank für die lieben Kommiss an Roya und Jucy. Wünsche euch und allen Schwarzlesern viel Spaß hiermit.*

\*\*\*\*\*

Am nächsten Nachmittag hatte Amelie es sich gerade mit einem Buch in ihrem Bett bequem gemacht, als die Tür geöffnet wurde. Freudig strahlend betraten Sina und ihre Eltern das Krankenzimmer.

„Hey Amelie. Wie geht es dir?“ Sina umarmte sie wie immer und stellte den großen Blumenstrauß, den sie mitgebracht hatte, in eine Vase auf dem Tisch. Auch Tobias und Daniela begrüßten ihre Pflegetochter und alle setzten sich um ihr Bett.

„Mir geht es schon viel besser. Dank euch.“ Sie lächelte in die Runde und war wirklich froh ihre neue Familie um sich zu haben.

Ganz plötzlich aber wurde ihr Gesichtsausdruck ernst. „Äh, ich muss euch noch etwas sagen.“

„Es hat aber nichts mit der Sache zutun die dir zugestoßen ist oder?“, fragte Daniela sofort besorgt und strich Amelie liebevoll über die Wange. „Nein, keine Sorge. Eigentlich ist es sogar etwas sehr schönes. Ich ... ich bin schwanger. Im zweiten Monat.“ Alle drei Schneiders starrten sie an. „Wie bitte? Du bist schwanger? Aber von wem? Von ...!“ Doch weiter kam sie nicht, denn abermals öffnete sich die Tür und ein gut aussehender Junge in Jeans und Pulli betrat den Raum und eilte mit besorgtem Gesichtsausdruck auf Amelie zu. Hinter ihm betraten noch ein schwarzhaariger Junge mit Brille und ein rothaariges Mädchen den Raum.

„Paw!!“ Der Junge der den Raum als erster betreten hatte eilte auf Amelie zu und umarmte sie. „Ich hab mir solche Sorgen gemacht als ich deinen Brief bekommen habe. Geht's dir gut?“ Amelie stöhnte kurz unter der Umarmung und der Junge löste sich wieder von ihr.

„Ich schwöre dir. Ich werde Zissa und Lucius umbringen für das was sie dir angetan haben.“ „Jetzt lass mal gut sein Tatze. Das wichtigste ist doch, dass es Paw wieder besser geht“, mischte sich jetzt der andere Junge ein.

Die drei neuen Besucher schienen keinerlei Notiz von den drei Muggeln zu nehmen. Amelie aber strahlte über das ganze Gesicht, als die anderen beiden sie auch begrüßten.

„Mit soviel Besuch hab ich gar nicht gerechnet.“ Sie lächelte und nahm das Geschenk der drei entgegen. Erst als sie das Buch auf ihren Nachttisch gelegt hatte fiel ihr auf, dass sie die drei gar nicht vorgestellt hatte. Auch den Jungs schien es aufgefallen zu sein und der Junge ohne Brille trat jetzt auf Tobias und Daniela zu.

„Hallo. Entschuldigen sie, dass wir hier so reingeplatzt sind, aber..! Ich bin Sirius Wilson. Amelies Freund.“ Tobias und Daniela schüttelten ihm freundlich die Hand.

„Ich bin James Potter und das ist Lily Evans. Wir sind Freunde von Amelie aus England.“

Sina stand auf und begrüßte die drei Jugendlichen. „Sirius sieht gut aus“, dachte sie, doch im nächsten Moment wurden alle ihre Hoffnungen wieder zunichte gemacht, denn Sirius küsste Amelie leidenschaftlich.

„Ja äh. Sirius ist mein Freund und der Vater meiner Tochter.“ Jetzt wirbelte Sirius wieder herum, der sich zum Schrank umgedreht hatte. „Was, du weißt schon das es ein Mädchen wird?“ Amelie nickte glücklich. „Ich war kurz vor meiner Abreise noch im St. Mungo. Da haben sie es mir gesagt.“

Sirius strahlte über das ganze Gesicht. „Das ist ja super. Oh ich freu mich so.“ Er küsste Amelie noch mal und setzte sich dann auch, genau wie alle anderen. Liebevoll ergriff er Amelies Hand.

„Wie ist das eigentlich passiert?“ Und wieder erzählte Amelie die Geschichte, die sie jetzt schon mehrfach erzählt hatte.

„Ich bring sie um. Ich bringe deine feine Cousine um. Ich schwöre es. Ist mir egal dass sie eine Malfoy ist. Soll sie mir doch ihre bescheuerte Schwester auf den Hals hetzen. Es ist mir egal. Wie kommt Zissa nur dazu dir so etwas anzutun?“

„Überleg doch mal Tatze. Liegt das nicht auf der Hand?“ Sirius sah zu James auf. „Was soll auf der Hand liegen Krone?“ „Na, ihr erwartet ein Kind miteinander. Amelie Sophie Black, die Tochter aus angesehenem Hause erwartet ein Kind von einem Blutsverräter. Einem Wilson.“

„Moment mal. Du heißt gar nicht Wilson?“ Tobias war aufgesprungen. „Warum lebst du unter falschem Namen bei uns? Wie hast du das gemacht Amelie?“ Diese sah nun Tobias und ihre Familie an.



„Es tut mir leid. Wenn ich meinen Namen nicht geändert hätte, wäre ich zu Zissa gekommen. Ich sah nach dem Tod meiner Eltern keine andere Möglichkeit mehr als Sirius' Namen anzunehmen um meiner Familie zu entkommen.“

„Aber wie soll es denn jetzt weitergehen? Deine Cousine weiß offensichtlich, dass du bei uns lebst. Denkst du nicht sie wird wiederkommen?“

Sirius schüttelte den Kopf. „Nein, ich denke nicht, dass es einen weiteren Angriff auf Paw geben wird. Zissa und Lucius sind sicher, dass sie tot ist und sobald wir wieder in England sind, werden wir dieses Gerücht weiter streuen. Alle werden glauben die einzige noch lebende Black sei tot. Alles kein Problem.“

Jetzt starrte Tobias den jungen Mann an. „Moment. Amelie soll sich für tot erklären lassen? Aber das geht nicht. Wie soll sie denn leben? Und wovon?“ Amelie hob beschwichtigend die Hand.

„Mach dir darüber keine Sorgen Tobi. Meine Eltern haben mir soviel Geld vererbt, dass ich es selbst in zwei Leben nicht ausgeben könnte.“ „Wow!“, entfuhr es Sina. Sie schien beeindruckt.

„Ich wäre euch nur dankbar, wenn ich bei euch bleiben könnte. Zumindest so lange bis ich meine Tochter auf die Welt gebracht habe. Danach suche ich mir eine Wohnung und einen Job.“

„Und was ist mit dir Sirius? Willst du nicht bei ihr bleiben?“ Sirius sah Tobi und Daniela an. „Natürlich werde ich bei ihr bleiben. Aber zunächst muss ich zurück nach England. Aber spätestens wenn unsere Tochter auf der Welt ist werden wir zusammen leben können denke ich.“

Nach einer weiteren Stunde verabschiedeten sich Sirius, James und Lily wieder und verschwanden. Amelie fiel es sichtlich schwer sich von Sirius zu trennen, aber ihr blieb keine andere Wahl.

\*\*\*\*\*

*Was sagt ihr? Bekomm ich ein Kommi? Würd mich freuen.*

*Lg, eure Sophia*

# Neubeginn

*Weiter gehts. Hoffe es gefällt euch! Viel Spaß!!*

\*\*\*\*\*

Drei Wochen später wurde Amelie als fast gesund aus der Klinik entlassen. Sie war froh wieder zu Hause zu sein und schrieb jeden Tag an Sirius, der ihr Pippin täglich schickte. So konnten sie auch auf diese Distanz in Verbindung bleiben.

Obwohl Amelie Hogwarts schon vor dem Tod ihrer Eltern abgeschlossen hatte, beschloss sie nur zwei Tage nachdem sie wieder zu Hause war, das Abitur zu machen. Dazu meldete sie sich auf Sinas Schule an, die sie gerne aufnahm.

Zwei Wochen später war es dann soweit. Gemeinsam mit Sina fuhr sie zur Schule und freute sich darauf endlich wieder unter Menschen zu kommen. Natürlich hatte sie die Folterung nicht vergessen und es war ihr immer noch deutlich anzumerken und anzusehen, dass ihr dieses Erlebnis nachhing, aber sie packte ihr Leben wieder an.

Um Punkt acht Uhr saß sie neben Sina in der Klasse und wartete auf die Klassenlehrerin Frau Hübchen.

„Guten Morgen“, grüßte diese ihre Klasse und sah sich um. „Ich habe gehört wir haben ab heute eine neue Schülerin.“ Langsam stand Amelie auf.

„Das bin ich.“ „Und wie heißt du?“ „Amelie Wilson.“ „Gut, herzlich willkommen Amelie. Ich hoffe du wirst dich bei uns wohl fühlen.“ Amelie nickte. „Vielen Dank.“

Frau Hübchen trat vor die Tafel und fixierte Amelie abermals. Sie unterrichtete Englisch.

„Da Amelie sich noch nicht vorgestellt hat, würde ich sagen sie tut dies jetzt mal auf Englisch.“ Die meisten ihrer Mitschüler kicherten, doch Amelie ließ sich von ihnen nicht aus der Ruhe bringen.

„Sehr gern Mrs. Hübchen“, begann sie in natürlich perfektem Englisch. „Mein Name ist Amelie Wilson. Ich bin 17 Jahre alt. Wurde in London geboren und bin dort aufgewachsen. Bis vor knapp zwei Monaten besuchte ich ein Internat in Schottland. Seit meine Eltern nicht mehr leben wohne ich bei meiner Tante hier in Köln. Sina Schneider ist meine Cousine.“

Nicht nur Frau Hübchen sah ihre neue Schülerin beeindruckt an. Auch die anderen schienen nicht damit gerechnet zu haben. Sofort sprang Frau Hübchen auf Amelies Ausführungen an.

„Können sie uns etwas über das englische Internat erzählen auf dem sie waren?“ Amelie nickte. „Es ist ein Eliteinternat für Künstler. Ich habe dort Lehrgänge in

kreativem Schreiben und Poesie belegt. Aber natürlich auch die üblichen Fächer wie Musik, Mathematik und Deutsch als Fremdsprache.“

„Vielen Dank Amelie. Das ist wirklich interessant. Aber nun lasst uns mit dem Unterricht beginnen.“

Der restliche Tag war für Amelie anstrengend. Immer wieder musste sie erzählen wer sie war und warum sie jetzt in Deutschland lebte. Doch sie lernte auch einige weitere Freunde von Sina kennen, mit denen sie sich sehr gut verstand. Über James, Sirius und Lily aber erzählte Amelie kaum etwas.

Auch die nächsten Wochen war Amelie was ihre Zeit in England anging eher wortkarg. Die Schneiders hatten sich mittlerweile daran gewöhnt eine Hexe in der Familie zu haben und Sina profitierte sehr davon, denn Amelie nahm sie durch Seit an Seit Apparieren immer mit zur Schule, so dass sie erst zwei Minuten vor Unterrichtsbeginn los mussten.

Nach drei ein halb Monaten aber war auch dem letzten in der Schule aufgefallen, dass Amelie schwanger war. Ihre Mitschüler zerrissen sich das Maul darüber und für Amelie wurde es schwer sich durchzusetzen. Im Sportunterricht konnte sie nicht mitmachen und saß auf der Bank, während auch ihr Lehrer sie immer komisch anstarrte.

Amelie hätte ohne Sina sicher aufgegeben, aber ihre Cousine stand ihr zur Seite. Genau wie Sirius, der ihr immer noch täglich schrieb und sie auch schon mehrfach besucht hatte.

\*\*\*\*\*

*Da das hier etwas kurz war, kommt das nächste Kapitel ziemlich schnell. Freut euch also auf eine rasche Fortsetzung.*

*GLG, eure Sophia*

# Ein neues Leben

*Wie versprochen. Es geht weiter! Viel Spaß damit!*

\*\*\*\*\*

Als Amelie an diesem Tag mit Sina nach Hause kam, hatte Tobias eine Überraschung für Amelie. Sirius war überraschend gekommen und erwartete seine schwangere Freundin in der Küche.

„Tatze!!! Was machst du denn hier?“ Amelie fiel ihm freudig um den Hals und küsste ihn leidenschaftlich. „Ich wollte dich überraschen.“ Er grinste und ergriff ihre Hand. „Komm, lass uns in die Stadt gehen. Ich habe etwas mit dir zu besprechen.“

Amelie folgte ihm neugierig nach draußen und gemeinsam fuhren sie in die Innenstadt, wo es einen gemütlichen Park gab.

Sie ließen sich auf einer Bank nieder, wo sie sich küssten und einfach genossen gemeinsam dort zu sitzen.

Plötzlich aber wurde Sirius komisch. Fast aufgeregt. „Tatze, was ist los mit dir?“ Er schaute sie von der Seite an. „Lass dich überraschen Paw.“ Er holte eine kleine Schachtel aus seiner Tasche und sank plötzlich vor Amelie auf die Knie. Amelie musste grinsen, denn sie wusste was das werden würde.

„Amelie Sophie Black. Willst du mich heiraten?“ Amelie stand Freudentränen in den Augen und sie nickte eifrig. Sie zog Sirius in eine Umarmung. „Ja du Spinner!! JA ICH WILL DICH HEIRATEN!!“ Sie küsste ihn und Sirius streifte ihr den mit Diamanten besetzten Verlobungsring über den Finger.

Arm in Arm betraten die beiden wenig später das Wohnzimmer der Schneiders. Amelie grinste über das ganze Gesicht und Sina merkte sofort, dass etwas passiert war.

„Amelie, was ist los?“ Diese fiel Sina glücklich um den Hals. „Darf ich euch ein neues Familienmitglied vorstellen? Sirius Orion Wilson. Und bald Black!“ Sina war sprachlos. „Was? Ihr habt euch verlobt?“ Sirius und Amelie nickten. „Er hat mir gerade einen Antrag gemacht und ich habe ja gesagt.“

Alle beglückwünschten das frisch verlobte Paar und sofort machten sich Daniela und Sina gemeinsam mit Amelie an die Vorbereitungen für die Hochzeit, die nur vier Wochen später im engsten Freundeskreis stattfand.

Sirius und Amelie waren glücklich miteinander und konnten die Geburt ihrer Tochter kaum erwarten.

Nur zwei Wochen nach der Hochzeit war es dann soweit. Sirius lebte vorübergehend auch bei den Schneiders, bis er und Amelie etwas Eigenes gefunden hatten.

Amelie und er waren gerade mit Sina und ihrer Freundin Hannah in der Innenstadt unterwegs um Babyklamotten zu kaufen, als Amelie plötzlich stehen blieb.

„Paw, was ist?“ Sie sah die drei schockiert an. „Ich glaube es geht los.“ Sirius verstand kein Wort, aber Sina schaltete sofort und hielt das nächste Taxi an.

„Zum nächsten Krankenhaus ... schnell.“ Sirius wurde von Hannah und Sina in den Wagen gezogen und schon fuhren sie los.

Von Sina und Sirius gestützt betrat Amelie die Klinik und wurde von einer Schwester sofort in den Kreissaal gebracht. Sirius war dabei und unterstützte seine Frau bei der Geburt, die einige Stunden dauerte.

„Ich kann nicht mehr!!!“, stöhnte Amelie in Erwartung einer weiteren Wehe. Sie war schweißüberströmt und atmete schwer. An ihrem Körper hatte sie überall noch Narben von der Folterung durch ihre Cousine, doch die waren ihr egal. Hauptsache diese Schmerzen hörten endlich auf.

„Noch einmal pressen“, sagte die Hebamme und Amelie nahm bei der nächsten Wehe ihre ganze Kraft zusammen und im nächsten Augenblick hörte sie ein Baby schreien. Ihre Tochter.

Sirius durchtrennte die Nabelschnur und legte seine Tochter vorsichtig auf die Brust ihrer Mutter. Überglücklich schloss Amelie das kleine Bündel Leben in ihre Arme und lächelte Sirius glücklich an. Er küsste sie und betrachtete seine Tochter.

Eine Krankenschwester kümmerte sich dann um die Kleine und ein Arzt um Amelie. Die Kleine wurde gewickelt und untersucht. Nach einer halben Stunde kam Sirius zu Amelie. Mit seiner Tochter auf dem Arm und legte sie Amelie abermals auf die Brust.

Sina wartete noch immer vor der Tür und wusste von gar nichts. „Ich bin der glücklichste Mensch der Welt.“ Amelie küsste Sirius liebevoll und beide genossen die Zeit mit ihrer Tochter.

Plötzlich betrat eine Krankenschwester mit einer aufgeregten Sina das Zimmer, doch als Sina die kleine

Familie sah, war sie sofort ruhig.

„Oh Gott ist sie süß. Herzlichen Glückwunsch.“ Sie umarmte Sirius und Amelie so weit es ging und schaute dann das kleine Bündel in Amelies Armen an.

„Wie soll sie denn heißen?“ Amelie und Sirius nickten sich zu und Sirius antwortete. „Maya Amelie.“ „Was für ein schöner Name.“

„Hast du Tobi und Daniela schon bescheid gesagt?“ Sina nickte. „Ja, sie müssten gleich hier sein.“

Und wie aufs Stichwort betraten die beiden Amelies Krankenzimmer. Alle begrüßten sich und die Schneiders betrachteten dann die kleine Maya, die selig auf dem Arm ihres Vaters einschlief.

Schon einige Tage später konnte Amelie mit Maya die Klinik verlassen und Sirius holte seine Ehefrau und seine Tochter alleine ab. Tobi und Daniela waren beide arbeiten und Sina in der Schule.

„Hey da seid ihr ja.“ Sirius begrüßte beide mit einem Kuss und nahm Amelie die Babyschale mit seiner Tochter darin ab. Gemeinsam verließen sie das Krankenhaus.

„Lass uns ein Taxi nach Hause nehmen“, meinte Amelie und steuerte auf den Taxistand direkt vor der Klinik zu. „Ich dachte wir apparieren. Geht doch viel schneller.“ Sirius war stehen geblieben und Amelie drehte sich zu ihrem Mann um.

„Deine Tochter ist gerade mal fünf Tage alt. Da will ich nicht sofort mit ihr apparieren.“ Sirius hatte ein weiches Lächeln aufgesetzt und sah seine Tochter an, die selig schlief. „Gut, wenn die Mama sagt, dass du noch nicht mit Magie in Berührung kommen sollst, hören wir auf sie oder?“

Sirius kam zu Amelie, küsste sie kurz und sie stiegen ins nächste Taxi. „Zum Wiesenhof 15 bitte!“ Der Fahrer nickte und fuhr los. Eine halbe Stunde später waren sie schon zu Hause und Amelie war total überrascht, als sie ihr und Sirius' völlig verändertes Zimmer sah. Ein Kinderbett stand direkt neben ihrem gemeinsamen Bett und es gab eine großzügige Wickelkommode. Außerdem hatte Sirius alle für Maya gekauften Klamotten schon auf die Kommode und einen kleinen Schrank an der Wand verteilt und alles mit Kuscheltieren verziert.

„Danke Schatz.“ Amelie fiel Sirius um den Hals und küsste ihn dankbar. „Hab ich doch gern gemacht. Das hat wirklich Spaß gemacht. Sina hat mir geholfen.“

Den restlichen Tag verbrachten die jungen Eltern allein zu Hause. Die Schneiders kamen erst abends zurück und da Maya friedlich schlief, konnten Sirius und Amelie endlich die Zweisamkeit genießen.

Zum Abendessen hatten sie ein köstliches Essen gezaubert und die Schneiders freuten sich sehr darüber.

\*\*\*\*\*

*Ich weiß, dieses Kapitel überbrückt ziemlich viel Zeit. Was die Hochzeit von Amelie und Sirius angeht, lasst euch überraschen. Oder glaubt ihr wirklich, ich ließe sie so einfach unter den Tisch fallen?*

*Freu mich auf eure Kommiss. Bis dahin,*

*Lg, Sophia*

# Abschied

*Es geht weiter. Viel Spaß damit, auch wenn der Titel nichts gutes verheißt!*

\*\*\*\*\*

Ein paar Tage später beschloss Amelie, die die letzten zwei Monate der Schwangerschaft nicht mehr zur Schule gegangen war, sich dort zurückzumelden. Am Frühstückstisch besprach sie den Tag mit Sirius und Sina. Tobias und Daniela lagen noch in den Federn.

„Also, du hast fünf Stunden heute, richtig?“ Sina nickte. „Gut, dann komme ich einfach mit dir in den Unterricht und Sirius holt uns mit Maya dann um eins in der Schule ab. Dann können wir ja in die Stadt fahren oder so. Was haltet ihr davon?“ Sina und Sirius waren begeistert.

„Genauso machen wir es. Dann lerne ich auch mal deine Freunde aus der Schule kennen.“ Amelie sah ihren Mann an. „Na so gute wie auf Hogwarts habe ich da aber nicht.“ Sirius grinste. „Das will ich dir auch geraten haben Paw. Die Rumtreiber gibt es schließlich nur einmal und wenn Moony erführe, dass du ihm fremdgehst, dann wäre er sicher sauer. Und was mit dir passiert wenn er sauer ist muss ich dir ja nicht erzählen!“ Sirius grinste und Amelie schüttelte sich in einem Lachkrampf. Sina verstand kein Wort und sah die beiden fragend an.

„Das erzähle ich dir auf dem Weg zur Schule.“ Sie stand auf und drückte Maya noch einen Kuss auf die Wange, dann nahm sie ihre Schultasche und verließ mit Sina im Schlepptau die Küche. Sirius nahm seine Tochter auf den Arm und folgte den beiden. An der Haustür küsste er Amelie zum Abschied. „Und komm nicht auf die Idee als Tatze in der Schule aufzukreuzen. Das sage ich James. Ich schwöre es dir.“ Sirius grinste. „Das hatte ich nicht vor, aber du bringst mich da gerade auf eine Idee.“ Er sah Amelie und Sina schelmisch nach, als sie um die Ecke verschwanden, von wo aus sie gefahrlos apparieren konnten.

Nicht mal eine Minute später standen sie vor dem Schultor. Sina ging zielstrebig auf den Schulhof, doch Amelie zögerte. „Amelie? Alles klar?“ Sie sah auf. „Ich weiß nicht. Die werden ganz schön blöd gucken wenn ich jetzt plötzlich wieder da bin.“ Sina kam zu ihr und zog sie auf den Schulhof. „Keine Sorge. Die wissen doch alle bescheid. Also warum sollten sie blöd schauen und über dich reden? Du hast eine Tochter bekommen und deshalb frei gemacht. Das ist alles.“

„Aber davon weiß doch nur der Schulleiter und außerdem bin ich jetzt verheiratet.“ Ein Lächeln umspielte ihre Lippen. „Hannah und die anderen werden sicher sauer sein, dass sie nichts davon wussten. Ich habe alle getäuscht. Was soll ich denen denn jetzt sagen?“

„Die Wahrheit natürlich. Und jetzt komm. Wir haben nicht mehr lange Zeit.“ Sinas Worte duldeten keinen Widerspruch und so folgte Amelie ihrer Cousine ins Gebäude, wo sie wenig später in die Klasse kamen.

Sofort waren alle Blicke auf Amelie gerichtet und ihre Freundin Hannah, die sie über Sina kennen gelernt hatte, kam auf sie zu.

„Hey Amelie. Da bist du ja wieder. Schön dich wieder bei uns zu haben.“ Amelie lächelte. „Danke. Tut gut euch alle wieder zu sehen.“ Sie begrüßte auch Simon, Alex und Rike, die zu Sinas Clique gehörten. Sie wollten sich gerade setzen, als sich die Tür öffnete und Frau Jensen, die Mathematiklehrerin hereinkam.

„Setzen sie sich bitte.“ Sie stellte ihre Tasche auf dem Pult ab, während die Klasse sich setzte und drehte sich dann zum Auditorium um.

„Ah, wie ich sehe ist Mrs. Wilson wieder zurück. Wie geht es ihnen Amelie?“ Sie lächelte ihrer Lehrerin zu und nickte. „Sehr gut. Vielen Dank.“

Damit begann Frau Jensen auch schon den Unterricht. Auch die restlichen Stunden verliefen so, bis in der fünften und letzten Stunde dann Englisch bei Frau Hübchen abgesagt war. Sie hatte natürlich von ihren Kollegen erfahren, dass Amelie zurück war und schaute sich suchend nach ihr um. „Wo ist denn deine Cousine Sina?“, wollte sie wissen. „Sie kommt gleich. Sie ist noch kurz für kleine Mädchen“, war Sinas Antwort

Wenig später kam Amelie dann zur Tür herein. „Entschuldigen sie. Ich war noch kurz auf der Toilette.“ Frau Hübchen lächelte. „Kein Problem Mrs. Wilson. Schön das sie wieder da sind.“ Amelie nickte ihrer Lehrerin zu und wollte sich gerade an ihren Platz setzen, als ihr etwas einfiel.

„Ach ja, bevor ich es vergesse. Mein Name ist Black, nicht Wilson.“ Frau Hübchen zog die Augenbraue

hoch und auch einige Schüler der Klasse schienen verwirrt. Schließlich war Amelie gerade mal 18 Jahre alt.

„Ich habe vor ein paar Monaten geheiratet. Aber ich regele das gleich noch mit dem Direktor. Ich wollte es ihnen nur schon einmal sagen.“ Frau Hübchen eilte jetzt auf ihre Schülerin zu, die ihr ziemlich ans Herz gewachsen war und schüttelte ihr die Hand. „Herzlichen Glückwunsch. Lernen wir ihren Mann auch noch kennen?“ „Ich denke schon. Er kommt gleich mit meiner Tochter vorbei.“

„Ja äh. Dann fangen wir jetzt wohl besser mal mit dem Unterricht an.“ Frau Hübchen schien verwirrt, schaffte es aber die Aufmerksamkeit der Klasse von Amelie auf sich zu lenken.

Simon tippte Amelie an. „Hey, warum hast du nicht gesagt, dass du geheiratet hast? Kennen wir ihn?“ Amelie schüttelte den Kopf. „Nein, ihr kennt ihn nicht. Er ist ein sehr alter Freund aus England, mit dem ich dort zur Schule gegangen bin.“ Ein böser Blick ihrer Lehrerin unterbrach ihre Unterhaltung und so widmeten sich alle wieder dem Unterricht.

Als Amelie, Sina, Simon, Rike und Alex das Klassenzimmer verließen, war für die Clique kein Halten mehr. „Jetzt erzähl schon. Warum hast du uns nichts von der Hochzeit erzählt?“ „Es tut mir wirklich leid Leute. Aber das alles ging so schnell. Ich war schwanger und eines Tages war Sirius plötzlich da und hat mir den Antrag gemacht. Ich konnte nur noch ein Kleid aussuchen und schon war ich mit der Liebe meines Lebens verheiratet. So einfach ist das.“

„Und was ist mit deinem Kind? Ist es ein Mädchen oder ein Junge?“ „Ein Mädchen. Sie heißt Maya Amelie und ist das süßeste Mädchen der Welt.“ „Und wie alt ist sie?“ „Eine Woche.“

Alex startete ihre Freundin an. „Wie bitte? Du hast eine ein Woche alte Tochter und willst schon wieder zur Schule gehen?“ Amelie kam zu ihr und legte ihr die Hand auf die Schulter. „Keine Sorge. Heute das war nur ein Test. Meinen englischen Abschluss habe ich ja schon. Und mal sehen. Vielleicht mache ich das Abi auch gar nicht mehr. Maya ist bei Sirius in guten Händen. Also warum nicht einfach probieren?“

Sie waren in der Eingangshalle angekommen und gingen jetzt in Richtung Lehrerzimmer, wo sie vor der Tür auf Frau Hübchen stießen, die sich mit Frau Jensen und Herrn Herbert, Amelies Sportlehrer, unterhielt.

„Ach, Mrs. Wilson. Schön sie zu sehen“, grüßte Herr Herbert sie. „Wie ich sehe können sie wieder am Sportunterricht teilnehmen.“ Er lächelte. Amelie stieg voll in das Spiel ein. „Wir werden sehen Herr Herbert. Im Moment bin ich ja noch im Mutterschutz, wenn man das so nennen kann.“

„Und was machen sie dann heute hier?“ „Ich wollte mich zurückmelden. Je schneller desto besser dachte ich.“ „Diese Einstellung lobe ich mir. Aber wer kümmert sich denn um ihre Tochter?“ „Das macht ihr Vater.“ Der Lehrer nickte nur.

„Wie geht es ihnen denn sonst so? Könnte gar nicht besser sein. Danke.“ Ihre Unterhaltung wurde von einem Kreischen unterbrochen. Amelie verdrehte die Augen. Sie konnte sich schon denken woher es kam. Und als sie sich jetzt zum Eingang umdrehte, bestätigte sich ihre Befürchtung.

Sirius hatte mit der schlafenden Maya das Gebäude betreten und war sofort von Mädchen umlagert. Das war schon immer so und wird wahrscheinlich auch nie anders sein. Egal wo Sirius auftauchte, war dieser gut aussehende schwarzhäarige Junge der Mädchenschwarm schlechthin.

Sina und Amelie blieben bei ihren Lehrern stehen, während auch Alex und Rike zu den Mädchen in der Eingangshalle gingen. Simon hatte sich schon zuvor verabschiedet.

„Tatze!!“, schrie Amelie und zog so die Aufmerksamkeit ihres Mannes auf sich, der mit Maya auf sie zukam.

„Hey, da bist du ja.“ Die Mädchen um ihn herum starrten ihn nur an, als er Amelie zur Begrüßung küsste. Dann schaute er zu ihr auf. „Tut mir leid dass ich ein bisschen spät dran bin. Aber ich habe ein Problem.“ Amelie sah ihren Mann fragend an und sah, wie besorgt er aussah.

„Ich habe noch jemanden mitgebracht.“ „Hä? Wen denn?“ „Krone und Moony. Sie warten draußen auf mich. Ich muss sofort hier weg.“ Amelie starrte ihn sprachlos an. „Was? Warum das denn? Sirius zog seine Frau ein wenig zur Seite, denn obwohl die beide sich auf schnellem Englisch unterhielten, sollten ihre Freunde und Lehrer nicht alles mitbekommen.

„Ich stehe auf der Abschlusssliste der Todesser. Dumbledore will mich sofort in London sehen und wird mich dann verstecken. Es tut mir leid. Ich habe keine andere Wahl.“ „Und was ist mit mir und Maya? Müssen wir nicht auch untertauchen?“ Sirius schüttelte den Kopf. „Nein, müsst ihr nicht. Vergiss nicht. Alle glauben du seiest tot. Nur die Rumtreiber, Lily und Dumbledore wissen das du noch lebst. Du bist hier in Sicherheit. Dein gesamtes Vermögen ist in der Eisenhalle und nicht mehr in Gringotts. Du bist also abgesichert.“ Traurig schaute sich das Ehepaar an. „Gut, hol die beiden her. Ich kläre das mit dem Schulleiter und dann sehen wir

weiter.“ Sirius nickte, übergab Maya an ihre Mutter und eilte nach draußen.

Traurig ging Amelie mit Maya zu ihren Freunden und den drei Lehrern zurück. „Ich muss sofort zum Schulleiter und die Sachen regeln.“ Frau Hübchen nickte, die anderen jedoch hatten nur Augen für Maya.

„Och ist die süß.“ Während alle sich um Maya drängelten, merkte Sina, dass es ihrer Cousine schlecht ging.

„Was ist los Amelie?“ Diese aber schüttelte den Kopf, schnappte sich Maya in ihrer Kinderwagenschale und rannte nach draußen. Sirius stand unschlüssig auf dem Hof und wirbelte herum, als er seine Frau auf sich zu rennen sah.

„Amelie!!“ Sie fiel ihm weinend um den Hals und minutenlang standen die beiden einfach mitten auf dem Hof und merkten gar nicht, wie sich die Schüler und Lehrer um sie sammelten.

„Ich will nicht das du gehst Tatze. Bitte bleib. Wir kriegen das schon irgendwie hin.“ Doch Sirius schüttelte den Kopf. „Es geht nicht. Wenn ich hier bleibe töten sie mich. Verstehst du? Bellatrix wurde auf mich angesetzt. Und wahrscheinlich hat sie Zissa und Malfoy auch dabei. Ich muss gehen.“

„Dann komm wenigstens noch kurz mit rein.“ Sie sah ihn bittend an und er nickte. „Gut, ich komme mit. Aber nicht so.“ Die Umstehenden schrieten auf, als Sirius sich plötzlich in den großen zottigen Hund verwandelte. Auch Sina. Alle starrten von Amelie zu dem Hund und wieder zurück. Sirius hob seine Tochter hoch und trug sie durch die Menge hinein ins Gebäude, wo er und Amelie wenig später das Büro des Schulleiters betraten.

„Guten Tag Mrs. Wilson. Was kann ich für sie tun?“ „Ich... ich wollte mich eigentlich nur zurückmelden und ihnen mitteilen, dass ich jetzt Black heiße.“ Wie darf ich das verstehen?“

„Ich habe geheiratet. Mein Name ist jetzt nicht mehr Amelie Wilson, sondern Amelie Sophia Black. Geboren am 12. April 1960 in London.“

Der Schulleiter notierte sich die Daten. „Alles klar. Dann werde ich das ändern lassen.“ Sein Blick verharrte auf Maya. „Ist das ihre Tochter? Amelie nickte. Ja, das ist Maya.“ Der Mann streichelte das Baby lächelnd, dann verabschiedete er Amelie und Maya wieder. Sirius war ihm gar nicht aufgefallen.

Draußen auf dem Hof warteten James und Remus schon ungeduldig auf das Ehepaar Black.

„Na endlich Paw. Können wir dann?“ Amelie nickte traurig. Sirius verabschiedete sich mit einem Kuss von ihr und seiner Tochter, nachdem er sich zurückverwandelt hatte und nahm dann wieder die Gestalt eines Hundes an.

An Sinas Schulter gelehnt schaute Amelie ihren drei Freunden hinterher, als sie den Schulhof verließen. Sie würden in einer ruhigen Ecke apparieren. Dann hätte Amelie ihren Tatze für immer verloren.

Vor den Augen der noch immer versammelten Schüler verwandelte sie sich jetzt kurzerhand in Paw. Eine schneeweiße Wölfin mit einer schwarzen Fessel am linken Hinterlauf. Sina schreckte so dermaßen zusammen, dass sie entsetzt zwei Meter zurücksprang. Auch der Rest der Schüler schrie laut auf und alle starrten Paw an, die jetzt ihrem Mann hinterher rannte, ihn einholte und sich an ihn schmiegte.

Die beiden schmusten miteinander, bis Sirius ihr leicht in den Hals biss und sich umdrehte. Dann verschwand er endgültig und ließ eine traurige Maya und eine noch traurigerer Paw in Köln zurück.

\*\*\*\*\*

*Was sagt ihr? Hats gefallen? Dann hinterlasst mir doch ein Kommi. Würd mich freuen.*

*Eure Sophia*

# Wiedersehen?

*Danke für euren lieben Kommiss. Das hier ist das vorletzte Kapitel. Ich hoffe sehr, dass es euch gefällt. Viel Spaß!*

\*\*\*\*\*

- 16 Jahre später -

„Maya!!! Jetzt beeil dich bitte, sonst verpassen wir den Flieger!!!“ Amelie rannte durchs ganze Haus, das sie mit ihrer heute 16-jährigen Tochter Maya am Stadtrand von Köln bewohnte. Sie war nervös. Nach knapp 14 Jahren würde sie am nächsten Abend ihren Ehemann endlich wieder sehen. Sie waren jetzt so lange getrennt gewesen, dass Amelie fast schon Angst davor hatte.

Als Sirius sie kurz nach der Geburt seiner Tochter hatte verlassen müssen, war Amelie, als hätte man ihr das Herz bei lebendigem Leibe herausgerissen. Umso glücklicher war sie gewesen, als sie Sirius noch zweimal in London hatte sehen können, ehe er von Dumbledore versteckt worden war. Der Kontakt zu ihm lief nur über Dumbledore. Selbst Lily und James, die zwei Jahre später geheiratet und einen Sohn bekommen hatten, wussten nicht wo Sirius sich aufhielt.

Wenig später waren die beiden gestorben. Getötet von Lord Voldemort. Als Amelie von dem Mord an ihren besten Freunden erfahren hatte, sah sie keinen Grund mehr, jemals nach England zurückzukehren. Sie hatte nicht nur ihre Liebe verloren. Sie hatte ihre Familie verloren. Einfach alles für das sie noch gelebt hatte. Ihr blieb nur ihr eigenes Leben und ihre Tochter.

Amelie machte weiter. Für Maya. Und nur für Maya. Die Schneiders waren die ganzen letzten 16 Jahre für sie da gewesen. Hatten sie unterstützt wo sie nur konnten und Amelie hatte endlich ihr altes Leben hinter sich lassen können. Sie arbeitete fürs deutsche Zaubereiministerium, Maya besuchte Gut Hohenstein. Das deutsche Pendon zu Hogwarts, die beiden lebten sehr gut und ihr Name öffnete Amelie einige Türen, die anderen verschlossen geblieben wären.

Durch ihre Tätigkeit als Auror hatte sie erfahren, dass der dunkle Lord in England wirklich gestürzt worden war. Das war jetzt ungefähr ein halbes Jahr her. Viele waren gestorben. James war tot. Lily war tot. Narzissa war tot. Genau wie ihre Schwester Bellatrix und auch deren Ehemann Rudolphus LeStrange.

Doch als vor einer Woche dieser Brief in ihrem Briefkasten lag, traute Amelie ihren Augen nicht. Sie erkannte diese Handschrift sofort. Zitternd hatte sie ihn in der Küche geöffnet, als Maya gerade hereinkam.

„Mum, was ist denn los?“, hatte sie gefragt. Amelie hatte sie ignoriert und wie hypnotisiert den Brief gelesen.

Und jetzt stand sie in der Eingangshalle ihrer Villa und wartete auf ihre Tochter. „Maya!!!“ „Ja Mum, ich komme!!!“ Und schon stürmte Maya mit ihrem Koffer im Schlepptau die Treppe hinunter.

„Na endlich. Hat ja auch lange genug gedauert. Können wir dann?“ Amelie drehte sich zur Haustür um und ging hinaus, wo schon das Taxi wartete, das sie zum Flughafen bringen sollte.

„Du bist ganz schön aufgeregt oder?“, fragte Maya als sie neben ihrer Mutter auf dem Rücksitz Platz genommen hatte. Amelie nickte. „Natürlich bin ich aufgeregt. Ich fahre das erste Mal seit Lilys Tod wieder nach London. In das Land in dem dein Vater und ich groß geworden sind.“ Amelie lächelte und gleichzeitig traten ihr Tränen in die Augen. Maya nahm sie liebevoll in den Arm. „Hey, das wird schon. Jetzt freu dich doch und lass es einfach auf dich zukommen.“

Eine Stunde später saßen sie dann endlich im Flieger und Amelie wurde immer nervöser. Sie wusste nicht, was auf sie zukam. Würde Sirius sich freuen? Wie würde er reagieren, wenn seine Familie plötzlich vor ihm stand? Maya schien ihre Gedanken gelesen zu haben. „Dabei beherrscht sie gar keine Legilimentik“, dachte Amelie und musste grinsen.

„Hey Mum. Dad hätte dir den Brief niemals geschrieben wenn er dich nicht wieder sehen wollte. Er freut sich auf uns, da bin ich mir ganz sicher. Und er freut sich genauso wie du darauf endlich wieder mit uns zusammen sein zu können. Wir waren so lange getrennt. Ich finde da wird es Zeit, dass wir zusammen leben können.“ „Du hast ja Recht.“

„Wie ist er denn so? Jetzt erzähl doch mal.“ Obwohl Maya alles über ihren Dad wusste, hörte sie ihrer



Mutter gerne zu wenn sie über Sirius sprach. Das machte sie glücklich.

„Sirius ist der wunderbarste Mensch der Welt. Du hättest ihn mal erleben sollen, als er mir den Antrag gemacht hat. Da war ich gerade mit dir schwanger und durch diese Geschichte mit Zissa und Lucius gezwungen gewesen zu fliehen. Sirius war die ganzen Jahre über für mich da und ich schwöre dir, wenn James ihn nicht davon überzeugt hätte, wäre er zu uns zurückgekehrt. Obwohl er in höchster Gefahr schwebte.“

„Hat James dir das erzählt?“ Amelie nickte. „Ja, ich habe ja regelmäßig Kontakt zu ihm und Lily gehabt nachdem Sirius untergetaucht war. Bis zu ihrem Tod waren wir auch öfters dort. Du hast Harry noch kurz kennen gelernt. Genau wie ich. Nach ihrem Tod habe ich wie du weißt alle Brücken nach England abgebrochen. Und jetzt fliege ich zurück, ohne zu wissen was es mir bringt.“

„Was es dir bringt? Das kann ich dir sagen. Wir werden eine richtige Familie. Wer weiß, vielleicht kann ich ja mein letztes Jahr in Hogwarts machen. Vorausgesetzt natürlich du willst bei Sirius bleiben.“ Amelie sah ihre Tochter an. „Natürlich will ich bei ihm bleiben. Obwohl wir uns jetzt 14 Jahre lang nicht gesehen haben, liebe ich ihn. Und nach seinem Brief zu urteilen, liebt und vermisst er mich auch.“

„Wo lebt er jetzt eigentlich?“ Amelie musste grinsen. Sie hatte ihrer Tochter das noch nicht gesagt.

„Er lebt im Stammsitz unserer Familie.“ „Was? In deinem Elternhaus in London?“ Amelie nickte. „Aber ich denke das ist abgerissen worden?“ „Nein Maya. Du kannst Grimauldplace 12 nicht abreißen. Das ist unmöglich. Diese Stadtvilla hat über 30 Zimmer, gleicht eher einem Schloss und wurde schon vor meiner Geburt mit mächtigen Schutzzaubern belegt. Auch wenn die Muggel es sehen können. Sie können es nicht abreißen. Egal was sie versuchen. Diese Villa wird sich immer wieder neu aufbauen und jedes Mal resistenter gegen den Abriss werden.“

Maya machte große Augen. „Wow, das ist ja genial.“ Da muss ich dir Recht geben. Es war die Idee meines Vaters. Die einzige gute Idee die er jemals gehabt hat.

„Liebe Fluggäste, wir landen in wenigen Minuten. Bitte nehmen sie ihre Plätze wieder ein und schnallen sie sich an.“

Nach dieser Durchsage des Piloten schwiegen Mutter und Tochter. Und das Schweigen hielt an, bis sie ihre Koffer entgegengenommen und in einem Taxi Platz genommen hatten.

„Zum Grimauldplace Nummer 12 bitte.“ Der Fahrer drehte sich um. „Entschuldigen „sie bitte M’am, aber diese Hausnummer gibt es nicht.“ Maya zog die Augenbraue hoch, aber Amelie ignorierte den Einwand.

„Fahren sie bitte einfach los. Ich sage ihnen dann wo sie uns rauslassen können.“ Der Fahrer fuhr los und Maya schaute die ganze Fahrt über aus dem Fenster. Die Sonne ging langsam unter und tauchte alles in einen roten Schleier.

Nach einer halben Stunde hielt der Fahrer an. „Wir sind da. Das ist der Grimauldplace.“ „Vielen Dank. Was bekommen sie?“ „20 Pfund.“ Amelie zählte das Geld ab, während Maya schon aus dem Wagen stieg und sich umsah.

Sie stand am Rande eines kleinen Platzes. Direkt vor ihr erhoben sich einige sehr edel aussehende Stadtvillen mit Vorgärten. Doch Hausnummer 12 konnte sie nirgendwo entdecken.

Amelie trat neben sie. „Na, wie findest du es?“ „Naja, etwas zu pompös für uns oder?“ Amelie knuffte ihre Tochter in die Seite. „Hey, du bist eine Black. Da gehört so was eben dazu.“ Sie grinste und nahm den Fahrer jetzt ihre zwei Koffer ab, die er aus dem Kofferraum geholt hatte.

„Na komm, worauf wartest du denn?“ Amelie ging zielstrebig auf Nummer 11 zu und holte dann ihren Zauberstab heraus. Maya ging zu ihr und staunte nicht schlecht, als sie erkannte, dass sie die ganze Zeit vor dem richtigen Haus gestanden hatten. Nummer 11 war in Wirklichkeit Nummer 12. Nur die Hausnummer war falsch. Nummer 11 lag auf der anderen Straßenseite. Als Amelie jetzt mit ihrer Reisetasche die Stufen hinaufging, wurden ihr die Knie weich. Was würde sie erwarten wenn sie jetzt klingelte?

Maya trat hinter sie und ermutigte sie mit einem Nicken, endlich zu klingeln. Also drückte sie auf den kleinen Knopf, der nachträglich angebracht worden sein musste.

Wenig später näherten sich Schritte. Amelie sank ihr Herz in die Hose als sich jetzt die Tür öffnete und Sirius mit einem Glas Wein in der Hand vor ihr stand.

Beide sahen sich in die Augen und Sirius ließ vor Schreck das Glas fallen. Amelie konnte nichts sagen. Auch Sirius stand starr vor ihr und Maya und so lag es an Maya etwas zu sagen oder zu tun.

Sie betrat das Haus und quetschte sich an Sirius vorbei. „Hi Dad.“ Sirius aber starrte noch immer Amelie an. Plötzlich kam ein schwarzhaariger Junge aus einem der Nachbarzimmer und sah Maya entgegen.

„Hallo, wer bist du denn?“ Maya grinste und streckte dem Jungen, der ungefähr in ihrem Alter war die Hand hin. „Ich bin Maya Black. Und du bist?“ „Harry. Harry Potter. Ich bin der Patensohn von Sirius.“ Einen Moment starrte jetzt auch Harry Maya an, dann grinste er.

„Dann bist du Sirius Tochter aus Deutschland?“ Maya nickte und drehte sich mit Harry zu dem Ehepaar Black um, das immer noch unschlüssig an der Tür stand.

„Sirius, willst du deine Frau noch lange draußen in der Kälte stehen lassen?“ Sirius wirbelte herum. Er wirkte plötzlich peinlich berührt. „Nein, natürlich nicht. Bitte, komm rein.“

Amelie betrat ihr ehemaliges Zuhause und war überrascht. Alles wirkte viel freundlicher. Es war zwar immer noch mit Kerzen beleuchtet, doch die Wände waren weiß und auch die dunklen Bilder an den Wänden waren verschwunden.

Sirius fand seine Fassung zurück und schloss die noch völlig perplexen Amelie in seine Arme.

„Paw!“ Er küsste sie leidenschaftlich und Amelie fühlte sich sofort wie zu Hause. Als wäre sie nie von Sirius getrennt gewesen. Maya und Harry grinnten und gaben den Erwachsenen die Zeit die sie brauchten.

Dann endlich drehten sie sich zu den Jugendlichen um. Sirius starrte seine Tochter einige Sekunden an, dann schloss er auch sie in die Arme.

„Als ich dich das letzte Mal gesehen habe warst du zwei Jahre alt.“ Er hatte Tränen der Rührung in den Augen und auch Maya konnte die Tränen nicht mehr zurückhalten.

„Ja, darf ich dir Harry vorstellen?“, fragte Sirius, nachdem er und Maya sich voneinander getrennt hatten. „Das ist James Sohn. Und mein Patensohn.“ Amelie lächelte und schüttelte Harry die Hand.

„Schön dich endlich wieder zu sehen. Amelie Sophie Black. Ich bin Sirius Ehefrau.“ Harry nickte. „Ja, das weiß ich ja jetzt schon.“ Jetzt umarmten sie sich ebenfalls. „Du siehst wirklich aus wie dein Vater.“ Harry winkte ab. „Das habe ich jetzt schon so oft gehört.“

„Kommt, lasst uns in den Salon gehen.“ Sirius ergriff Amelies Hand und führte seine Familie in den Salon, wo zu Amelies und Mayas Überraschung noch mehr Leute saßen.

Eine rundliche nett aussehende Frau saß in der Mitte des Sofas. Neben ihr offenbar ihr Ehemann. Ein zur Glatze neigender Mittvierziger. Außerdem noch vier Jungen zwischen 15 und 25, ein junges Mädchen um die 13. Alle waren rothaarig. Nur das weitere Mädchen, das genau wie einer der Zwillinge in einem Sessel saß, war blond und hatte Locken.

Alle blickten auf, als Sirius den Raum betrat und die rundliche Frau stand auf. „Oh, Besuch. Sehr schön. Ich hole noch ein paar Gläser.“ Sie wollte schon zu einem der massiven Schränke an der Wand wuseln, aber Sirius hielt sie zurück.

„Bitte warte damit Molly. Ich möchte euch jemanden vorstellen.“ Er zog Amelie und Maya zu sich. Alle wurden neugierig beäugt.

„Das sind Amelie und Maya. Meine Familie aus Deutschland.“ Jetzt sprang Molly auf und umarmte alle drei Blacks und auch Harry freudig. „Oh das ist so wundervoll dass ihr da seid.“

„Ja, das sind die Weasleys.“ Sirius grinste. „Molly und Arthur. Ihr ältester Bill, das neben ihm ist Charlie.“ Beide Männer nickten Amelie und Maya zu. „Das sind Fred und George und das ist Harrys bester Freund Ron.“

Amelie und Maya machten schnell die Runde und Mayas Blick blieb an den beiden Mädchen hängen, die ihr noch nicht vorgestellt worden waren.

Das blonde Mädchen stand jetzt auf und stellte sich einfach selbst vor, denn Sirius war schon wieder mit Amelie beschäftigt.

„Ich bin Hermine Granger. Harrys beste Freundin. Und das ist Rons kleine Schwester Ginny.“ „Schön euch kennen zu lernen. Ich bin Maya. Sirius Tochter.“

Maya gesellte sich zu Hermine und Ginny. Wenig später stießen auch Harry und Ron zu ihnen.

„Wohnt ihr alle hier?“ Ginny lachte. „Nein, nur Harry und Sirius. Aber da das Haus am nächsten zum Bahnhof liegt hat er uns alle eingeladen die letzten Ferientage hier zu verbringen. Er freut sich immer wenn hier was los ist und Harry ist auch so selten da.“ Maya drehte sich zu Harry um. „Warum das denn? Ich denke du lebst hier?“

„Nur in den Ferien. Ich muss am Anfang der Sommerferien immer noch zu meiner Tante nach Surrey. Das ist wirklich ätzend. Und ich versteh es auch nicht. Denn schließlich ist der dunkle Lord besiegt und alles ist gut. Aber ich kann weder Dumbledore noch Sirius überreden, dass ich fest hier lebe.“ Maya lächelte. „Naja, vielleicht schaffst du es ja jetzt wo wir wieder da sind.“

„Was? Ihr wollt wieder herziehen?“ Maya nickte. „Ich weiß es nicht genau. Aber wenn ich mir meine Eltern so ansehe, könnte ich wetten, dass wir innerhalb der nächsten zwei Wochen unser Haus in Köln verkauft haben.“

Maya, Harry, Hermine und Ginny grinsten in Richtung von Amelie und Sirius, die es sich jetzt gemeinsam auf einem der weiteren Sessel im Raum bequem gemacht hatten, während Molly alle mit einem Glas Feuerwhiskey versorgte. (AN: Die Jugendlichen bekamen natürlich Kürbissaft)

„Auf Sirius, Amelie, Maya und Harry!“ Arthur Weasley war aufgestanden und erhob das Glas. Alle prosteten sich zu und tranken. Danach kamen die Zwillinge ebenfalls zu Harry, Maya und den anderen.

Fred und George beäugten Maya sehr interessiert. „Sag mal, auf welche Schule bist du eigentlich gegangen?“, wollte Fred wissen. „Ich war auf Gut Hohenstein. Das ist ein Zaubererinternat in der Nähe von Hamburg.“ „Und wie war es da so?“ Maya grinste. „Naja, eine so lange Geschichte wie Hogwarts kann sie nicht aufweisen und die Rumtreiber gab es da natürlich auch nicht. Aber es ist wirklich schön dort. Wir lernen beinahe das Gleiche wie ihr auf Hogwarts. Aber ich hoffe, dass ich mein letztes Jahr in Hogwarts machen kann. Ich will schließlich mal die Schule kennen lernen über die ich jetzt schon so viel gehört hab.“

„Das kann ich gut verstehen. Hogwarts ist super. Und obwohl die Rumtreiber wirklich Legenden unter uns Schülern sind und das auch heute noch, kann man sagen, dass Fred und George rechtmäßige Erben von unseren Vätern sind.“ Harry grinste Maya abermals zu.

Diese schaute ihn ihrerseits an. „Du meinst wohl meiner Eltern und deines Vaters.“ „Wie jetzt? Ich denke die Rumtreiber waren nur James, Sirius, Remus und Peter gewesen“, warf jetzt Ginny überrascht ein. Sirius hatte den Weasleys und Harry natürlich alles über seine legendäre Clique erzählt. Paw hatte er dabei unterschlagen.

„Ganz und gar nicht. Meine Ma war auch eine Rumtreiberin. Die einzig weibliche. Sie lernte Sirius und James im Hogwartsexpress kennen und erfuhr auch sehr früh von Remus pelzigem Problem. In ihrem fünften Jahr wurde sie dann genau wie mein Dad, Peter und James ein Animagus.“ „Was für ein Tier wird sie?“

„Eine weiße Wölfin“, antwortete Amelie, die direkt hinter Harry getreten war. Harry fuhr überrascht herum. „Hey, du hast mich erschreckt.“ Amelie setzte sich neben ihre Tochter. „Tut mir leid. War keine Absicht. Ihr habt gerade über die Rumtreiber gesprochen?“ Maya nickte. „Ja, ich hab ihnen erzählt dass du Paw bist.“

„Stimmt das? Oder hat Maya uns auf den Arm genommen?“ Amelie schüttelte den Kopf. Nein Harry. Maya hat Recht. Ich bin die letzte der Rumtreiber. Gemeinsam mit Sirius natürlich. Harry und alle anderen nickten einfach.

„Warum seid ihr eigentlich ausgerechnet jetzt zurück in London?“, fragte Hermine. „Sirius hat mit geschrieben, dass er hierher gezogen ist. Außerdem wusste ich aus der Presse, dass Voldemort gestürzt wurde. Ich kann euch gar nicht sagen was es mir bedeutet endlich wieder hier zu sein und mit Sirius und Maya endlich die Familie zu sein, die ich mir schon als 17 jährige gewünscht habe.“ Ein seliges Lächeln umspielte Amelies Lippen und sie sah zu Sirius rüber, der sich mit Bill unterhielt. Offenbar sprach auch er gerade über Amelie, denn er warf ihr die ganze Zeit Blicke zu.

„Was wird eigentlich aus mir, wenn ihr wieder hier einzieht?“ Amelie wandte sie zu Harry um und sah, dass er traurig auf den Boden blickte. Sie legte ihm den Arm um die Schulter.

„Hey, nur weil Maya und ich jetzt da sind, heißt das nicht dass du gehen musst. Dieses Haus wird immer dein zu Hause sein. Egal was die Zukunft bringt. In Ordnung?“ Harry lächelte schwach, ließ sich aber von Amelie umarmen.

„Danke.“ „Ist schon gut. Ich könnte Lilys Sohn doch nicht aus dem Haus werfen. Wenn deine Mutter das jemals erführe, sie würde mich sofort umbringen.“ Amelie grinste und Harry wusste wie Amelie die Worte gemeint hatte.

\*\*\*\*\*

*Was sagt ihr? Hats euch gefallen? Dann würd ich mich sehr über Kommentare freuen.*

*Bis dahin.*

*Lg, Sophia*

# Epilog

*Es ist vollbracht. Stolz präsentiere ich... das letzte Kapitel! Lasst euch mal überraschen. Viel Spaß!*

\*\*\*\*\*

Strahlend sah Sirius seiner Amelie entgegen, als sie an der Hand von Arthur Weasley auf ihn zuschritt. So hätte es schon vor 15 Jahren sein sollen. Damals, als er seine Amelie in Köln geheiratet hatte. Damals hatten die beiden schon von einer Hochzeit in Weis geträumt. Und erst jetzt, an ihrem 15. Hochzeitstag, sollte dieser Wunsch ihnen endlich erfüllt werden.

Lächelnd übernahm Sirius seine Braut und drehte sich mit ihr zum Pfarrer um, der direkt vor dem Altar der kleinen Kapelle stand.

Schon jetzt war das Schluchzen von Molly Weasley zu hören. Dabei hatte die Trauung nicht einmal begonnen. Amelie grinste Sirius an und er grinste zurück, ehe beide wieder ernst wurden und dem Pfarrer ihre volle Aufmerksamkeit widmeten.

„Wir sind heute hier zusammengekommen, um diese beiden Menschen auch vor Gott zu rechtmäßigen Eheleuten zu verbinden. Lange hat es gedauert. Viel liegt hinter diesen beiden. Doch nun soll sie nichts mehr trennen können.“ Der ältere Herr unterbrach sich und blickte in Richtung der ersten Reihe, in der Harry und Maya gemeinsam mit Sirius' bestem Freund Remus und seiner Frau Tonks saß.

Die beiden hatten vor einem Jahr geheiratet. Ihr Sohn war ein Jahr alt und der ganze Stolz seiner Eltern. Amelie hatte ihren Ohren nicht trauen wollen, als Sirius ihr davon erzählt hatte. Doch in Tonks hatte Remus die Frau seines Lebens eindeutig gefunden.

Remus und Maya erhoben sich. Genau wie Sina, die neben ihren Eltern und ihrem Lebensgefährten in der zweiten Reihe gesessen hatte.

Sina stellte sich neben Amelie, während Remus sich neben Sirius stellte. Beide nickten dem Pfarrer zu und dieser nahm Maya das Ringkissen mit den neuen Eheringen ihrer Eltern ab.

„Und so frage ich sie, Sirius Orion Black. Ist es ihr freier Entschluss, die hier anwesende Amelie Sophie Black vor Gott zu ihrer rechtmäßigen Ehefrau zu nehmen. Sie zu lieben und zu ehren, bis das der Tod euch scheidet? So antworte, ja ich will!“

Sirius sah Amelie tief in die Augen. „Ja, ich will.“

„Und so frage ich auch sie, Amelie Sophie Black. Ist es ihr freier Entschluss, den hier anwesenden Sirius Orion Black vor Gott zu ihrem Ehemann zu nehmen. Ihn zu lieben und zu ehren, bis das der Tod euch scheidet? So antworte, ja ich will!“

Auch Amelie sah Sirius in die Augen und griff instinktiv nach seinen Händen. „Ja, ich will.“

Der Pfarrer nickte und Maya hielt ihren Eltern ihre Eheringe entgegen, die sie sich gegenseitig überstreiften.

„Amelie. Ich liebe dich. Trage diesen Ring als Zeichen unserer Liebe.“ Amelie musste sich erstmal eine Träne aus den Augen wischen, ehe sie Sirius seinen Ring überstreifen konnte.

„Viel zu lange habe ich gewartet. Auf dich gewartet. Ich habe mir schon damals, als du mein Mann wurdest so sehr gewünscht in dieser Kapelle zu stehen und dir diesen Ring über den Finger streifen zu dürfen. Trage ihn als Zeichen einer Liebe, die ich nicht in Worte zu fassen vermag.“

Zum ersten Mal in ihrem Leben sah Maya ihren Vater weinen. Noch bevor der Pfarrer die beiden auffordern konnte, lagen sie sich schon in den Armen und küssten sich. Der Kuss nahm gar kein Ende und als sich das glückliche Brautpaar endlich zum Mittelgang umdrehte und ihn entlang schritt, brandete Applaus auf.

Mit dem ersten Schritt auf dem roten Teppich begann für Amelie und Sirius ein neues Leben. Ein Leben, das sie sich schon als 17 jährige gewünscht hatten.

Jetzt endlich würde es Wirklichkeit werden. Gemeinsam mit Harry und Maya waren sie endlich eine Familie. Eine Familie, die so schnell nichts mehr trennen würde.

\*\*\*\*\*

*Hab ich zu viel versprochen? Hoffe es hat euch gefallen.*

*An dieser Stelle mein herzlichster Dank an Jucy und Roya, die diese Story so fleißig kommentiert haben.*

*DANKE!!!!*

*Bis zum nächsten Mal,  
GlG, eure Sophia*